



**Pressemitteilung
Luxemburg, den 14. März 2019**

Das Kontrollsystem für ökologische/biologische Erzeugnisse hat sich zwar verbessert, es kann jedoch mehr getan werden, so die EU-Prüfer

Das Kontrollsystem für ökologische/biologische Erzeugnisse der EU hat sich in den vergangenen Jahren zwar verbessert, doch es sind nach wie vor Herausforderungen zu bewältigen. Zu dieser Einschätzung gelangt der Europäische Rechnungshof in einem neuen Bericht. Um die verbleibenden Schwachstellen in den Mitgliedstaaten zu beheben und die Überwachung eingeführter Erzeugnisse sowie die Rückverfolgbarkeit von Erzeugnissen zu verbessern, müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden, so die Prüfer.

Für Erzeugnisse, die mit dem EU-Bio-Siegel gekennzeichnet sind, zahlen Verbraucher mitunter deutlich mehr als für konventionelle Erzeugnisse. Der weitaus größte Teil der in der EU verbrauchten ökologischen/biologischen Erzeugnisse wird auch innerhalb der EU hergestellt.

Es gibt keine wissenschaftliche Methode, mit der sich feststellen lässt, ob ein Erzeugnis ökologisch/biologisch ist oder nicht. Ein solides Kontrollsystem, das die gesamte Lieferkette abdeckt – von den Erzeugern bis hin zu den Lebensmittelherstellern, Importeuren und Händlern – ist von entscheidender Bedeutung, um den Verbrauchern die Gewissheit zu geben, dass die von ihnen gekauften ökologischen/biologischen Erzeugnisse auch tatsächlich ökologisch/biologisch sind. Bei der Überwachung des Kontrollsystems spielt die Europäische Kommission eine zentrale Rolle.

Der ökologische/biologische Sektor der EU hat in den vergangenen Jahren ein rasches Wachstum verzeichnet. Die Prüfer des Hofes führten zu ihrem vorherigen Bericht aus dem Jahr 2012 eine Follow-up-Prüfung durch und bewerteten, ob das Kontrollsystem für die Produktion, die Verarbeitung, den Vertrieb und die Einfuhr von ökologischen/biologischen Erzeugnissen den Verbrauchern nun eine größere Sicherheit bietet. Neben der Weiterverfolgung, der die sechs zuvor besuchten Mitgliedstaaten unterzogen wurden, führte der Hof innerhalb der EU auch Prüfbesuche in Bulgarien und der Tschechischen Republik durch.

Die Prüfer stellten fest, dass sich das Kontrollsystem verbessert hat und ihre früheren Empfehlungen im Allgemeinen umgesetzt worden sind. Die bei der letzten Prüfung untersuchten Mitgliedstaaten haben Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Kontrollsysteme ergriffen, und die

*Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des Sonderberichts des Europäischen Rechnungshofs.
Bericht im Volltext unter www.eca.europa.eu.*

ECA Press

Mark Rogerson – Spokesperson T: (+352) 4398 47063

Damijan Fišer – Pressereferent T: (+352) 4398 45410

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu @EUAuditors eca.europa.eu

M: (+352) 691 55 30 63

M: (+352) 621 55 22 24

Kommission hat ihre eigenen Prüfbesuche wiederaufgenommen und mittlerweile die meisten Mitgliedstaaten kontrolliert. Allerdings bestehen nach wie vor einige Schwachstellen: Die Anwendung von Maßnahmen zur Sanktionierung der Nichteinhaltung von Vorschriften wurde innerhalb der EU noch nicht harmonisiert, und die Behörden und Kontrollstellen der Mitgliedstaaten benötigten mitunter viel Zeit, um Fälle von Regelverletzungen zu melden.

"Beim Kauf ökologischer/biologischer Erzeugnisse vertrauen die Verbraucher darauf, dass auf jeder Stufe der Lieferkette die einschlägigen Vorschriften eingehalten wurden, unabhängig davon, ob die Erzeugnisse in der EU hergestellt oder eingeführt werden", so Nikolaos Milionis, das für den Bericht zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs. "Die Kommission sollte mit den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um die verbleibenden Schwachstellen zu beheben und das Kontrollsystem so wirksam wie möglich zu gestalten. Dies ist von entscheidender Bedeutung, um das Vertrauen der Verbraucher in das EU-Bio-Siegel zu wahren."

Bei der aktuellen Prüfung wurden die Einfuhrregelungen ausführlicher untersucht. Im Jahr 2018 wurden ökologische/biologische Erzeugnisse aus über 100 Drittländern in die EU eingeführt. Die Prüfer stellten fest, dass die Kommission begonnen hat, Kontrollstellen in den Ländern zu besuchen, die ökologische/biologische Erzeugnisse in die EU ausführen. Darüber hinaus fanden die Prüfer Schwachstellen bei den Kontrollen der eingehenden Sendungen durch die Mitgliedstaaten und stellten fest, dass die von den Kontrollstellen durchgeführten Kontrollen von Importeuren in einigen Mitgliedstaaten nach wie vor unvollständig waren.

Die Prüfer führten bei ökologischen/biologischen Erzeugnissen einen Rückverfolgbarkeitstest durch. Sie stellten fest, dass in den vergangenen Jahren – insbesondere in der EU – zwar Verbesserungen erzielt wurden, viele Erzeugnisse jedoch nicht zum landwirtschaftlichen Erzeuger zurückverfolgt werden konnten und die Rückverfolgung bei einigen Erzeugnissen über drei Monate dauerte.

Die Prüfer empfehlen der Kommission,

- die verbleibenden Schwachstellen in den Kontrollsystemen und der Berichterstattung der Mitgliedstaaten zu beheben;
- ihre Überwachung von Einfuhren zu verbessern, u. a. durch eine bessere Zusammenarbeit mit den Akkreditierungsstellen und den zuständigen Behörden anderer wichtiger Importmärkte;
- bei ökologischen/biologischen Erzeugnissen umfassendere Rückverfolgbarkeitstests durchzuführen.

Hinweise für den Herausgeber

Der Sonderbericht Nr. 04/2019 "Das Kontrollsystem für ökologische/biologische Erzeugnisse hat sich zwar verbessert, einige Herausforderungen bleiben jedoch bestehen" ist in 23 EU-Sprachen auf der Website des Hofes (eca.europa.eu) abrufbar.

Gegenstand dieses Berichts ist eine Follow-up-Prüfung zum Sonderbericht Nr. 9/2012 "Prüfung des Kontrollsystems, das die Produktion, die Verarbeitung, den Vertrieb und die Einfuhr von ökologischen/biologischen Erzeugnissen regelt", für den die Prüfer das Vereinigte Königreich, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und Irland besuchten.

Der Europäische Rechnungshof stellt seine Sonderberichte dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU sowie anderen betroffenen Parteien wie nationalen Parlamenten, Wirtschaftsakteuren und Vertretern der Zivilgesellschaft vor. Der weitaus größte Teil der Empfehlungen, die der Hof in seinen Berichten ausspricht, wird umgesetzt. Dieses hohe Maß an Umsetzung macht deutlich, welchen Nutzen die Arbeit des Hofes für die Bürgerinnen und Bürger der EU hat.